

NACHRICHTEN

Passerelle: Bau startet im Mai

EBIKON red. Die Bauarbeiten für die neue Fussgängerpasserelle über die Luzernerstrasse beginnen am 13. Mai. Eröffnet werden soll sie diesen September. Der Verkehr werde durch den Bau nicht beeinträchtigt, so die Gemeinde Ebiikon. Die Passerelle wird zwischen den Bushaltestellen St. Klemens und Hünenberg gebaut.

Wasserflugzeuge landen auf See

LUZERN red. Vor dem Strandbad Lido findet von 3. bis 5. Mai ein internationales Wasserflugzeugtreffen mit zwölf Flugzeugen statt. Organisiert wird der Anlass vom Verkehrsamt der Schweiz. Gerechnet wird mit etwa 30 Starts und Landungen pro Tag.

Kirche jetzt in besserem Licht

UDLIGENSWIL red. «Ich bin tief gerührt, dass sich so viele Menschen für das Anliegen begeistern liessen.» Das sagt Patrick Wirges, Pastoralassistent der katholischen Pfarrei St. Oswald, Udligenswil, nach der Benefizgala «Licht in die Kirche» vom Sonntag. Diese hatte gegen 400 Besucher angezogen, die sich für einen guten Zweck von talentierten Udligenswilern unterhalten liessen.

Am Anlass seien über 21 000 Franken zusammengekommen, wie das Organisationskomitee mitteilt. «Das Sammelziel wurde gar übertroffen», so Sprecher Mario Lütolf. Mit dem Geld kann endlich die unzureichende Kirchenbeleuchtung ersetzt werden (Ausgabe vom 11. April). Der Anstoss zur speziellen Hilfsaktion kam von Zauberer Alex Porter; dieser führte am Sonntag durchs Programm.

Paul Winiker hat sich erholt

KRIENS lw. Der Krienser Gemeindepräsident und Finanzchef Paul Winiker (56, SVP) ist schon fast wieder auf dem Damm. Derzeit arbeitet er ungefähr in einem 70-Prozent-Pensum. Winiker sagt: «Es geht mir gut. In etwa einem Monat bin ich voraussichtlich wieder voll im Einsatz.»

Winiker musste wegen gesundheitlicher Probleme von Ende Februar bis Mitte März pausieren. Schwindelanfälle machten eine medizinische Untersuchung nötig. Das Problem konnte ohne operativen Eingriff korrigiert werden.

Drei Mandate niedergelegt

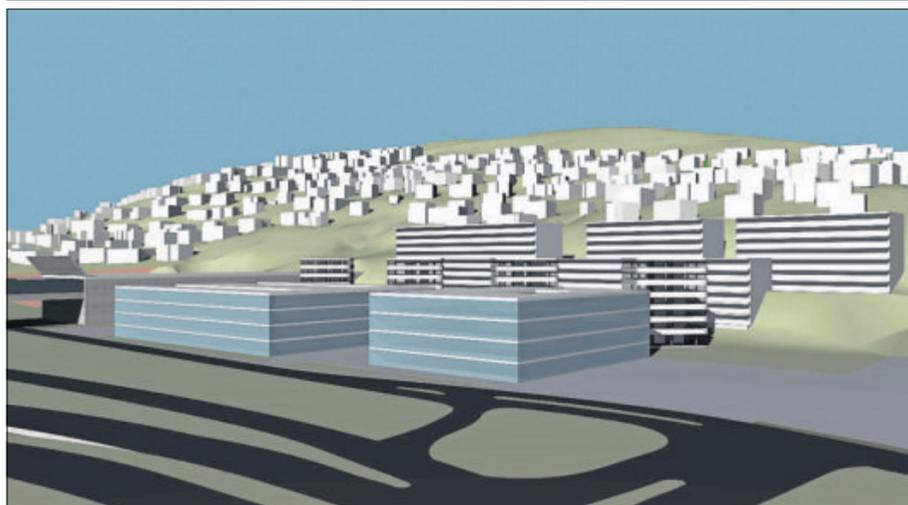
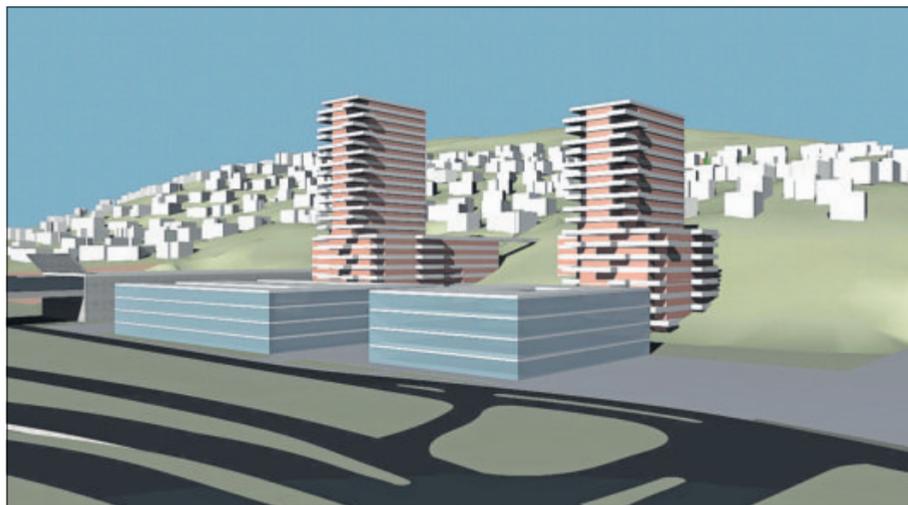
Winikers Amt als Finanzchef beansprucht ein 60-Prozent-Pensum. Das Präsidialamt hat er seit September 2012 inne und macht etwa 20 bis 25 Stellenprozent aus. Zudem ist Winiker noch Kantonsrat (ca. 10 Prozent). Seine bisherige Tätigkeit als selbstständiger Wirtschaftsberater hat Winiker nach seiner Wahl zum Gemeindepräsidenten aufgegeben und damit auch drei von vier Verwaltungsratsmandate.

GRATULATION

90. Geburtstag

KRIENS Heute feiert **Maria Stalder** am Kreuzhausweg 6 in Kriens bei guter Gesundheit ihren 90. Geburtstag. Dank ihren Töchtern kann sie noch alleine in ihrer Wohnung im 3. Stock ohne Lift leben. Durch die Neue LZ lässt sie sich täglich über das Geschehen in der Welt orientieren. Wir gratulieren der Jubilarin zusammen mit den Kindern, Grosskindern und Urgrosskindern herzlich und wünschen ihr alles Gute.

Sind die Hochhäuser am Ende?



Oben: So sieht das Projekt Eichhof West mit den zwei Hochhäusern und der Hotelfachschule aus zwei verschiedenen Perspektiven aus. Unten: Gemäss dieser Volumenstudie könnte die gleiche Geschossfläche auf acht kleinere Gebäude verteilt werden.

Visualisierungen Bernet Rychener Architekten AG, Zug

KRIENS Wie weiter nach dem Crash des Hochhausprojekts? Die Investorin und der Gemeinderat schweigen. Dafür haben die Gegner Ideen.

LUCA WOLF
luca.wolf@luzernerzeitung.ch

Architekt und Sonnenberganwohner Erwin Rychener hat eine Vision in Form eines Volumenkonzepts. Damit zeigt er auf, wie die Brache zwischen der Eichhof-Brauerei und dem Sonnenbergtunnel ohne die geplanten zwei Hochhäuser überbaut werden könnte. «Anstatt der Hochhäuser könnte man das gleiche Volumen auf acht kleinere Bauten verteilen.» So könne die gleiche Geschossfläche an Wohnraum zur Verfügung gestellt werden wie mit den beiden ursprünglich geplanten Hochhäusern des Projekts Eichhof West. «Damit würde die sensible Hanglage am Sonnenberg vor baulicher Willkür geschützt.»

Rychener agiert als Mitglied im etwa 40-köpfigen Verein «Gegen bauliche Willkür». Die Hochhäuser würden einigen seiner Mitstreiter die Aussicht trüben. «Wir wehren uns, dass an Krienser Hanglagen mit Hochhäusern konzeptlos Pfähle eingeschlagen werden.»

Letzten Donnerstag konnte der Verein einen grossen Erfolg verbuchen. Überraschend lehnte es eine Mitte-links-Allianz ab, auf den Bericht und Antrag des Gemeinderates zum Projekt Eichhof West überhaupt erst einzutreten. Damit kann die Personalvorsorge des Kantons Zürich (BVK) als Landbesitzerin vorerst nicht wie gewünscht die beiden Hochhäuser (56 und 68 Meter), einen Hotelcampus, ein Bürogebäude sowie ein Hotel bauen (Ausgaben von Freitag und Samstag). Grund für den Crash im Einwohnerrat war eine Kumulation von Vorbehalten gegen die Hochhäuser, den zu erwartenden Mehrverkehr und die mangelnde Qualitätssicherung.

33 statt 68 Meter hoch

«Bei unserer Studie gliedern sich die Wohnbauten gemäss dem Verlauf der Topografie in den städtebaulichen Kon-

text ein», so Rychener. Auch mit dieser Lösung seien noch bis zu 33 Meter hohe Gebäude möglich. Diese würden das Niveau des dahinterliegenden Steinhofweges nicht überschreiten. Zudem folge man damit dem Beispiel Zürichs, wo Hochhausstandorte an Hanglagen explizit verboten seien. Doch ob Rycheners Konzept überhaupt eine Chance hat, ist unklar. Klar ist hingegen, dass mit seiner Variante um einiges mehr Land überbaut werden müsste.

«So geht es wirklich nicht»

«Der Gemeinderat wird heute die Situation analysieren und danach das Gespräch mit der BVK suchen», sagt Gemeindeammann Matthias Senn. Erst danach könne man weiterinformieren. Betreffend Hochhäuser gelte es, die Vorteile (städtebaulichen Akzent setzen, Freiräume schaffen) mit den Risiken (Verzögerung wegen langer Rechtsstreitigkeiten) abzuwägen. Bezüglich der Frage, ob Hochhäuser an Hanglagen erlaubt sein sollen, sagt Senn: «Dies wurde anlässlich des qualitativ sehr hoch stehenden Konkurrenzverfahrens für den Studienwettbewerb intensiv dis-

kutiert.» Trotzdem habe dann die Jury das Hochhausprojekt Eichhof West der Pool-Architekten zum Sieger erkoren. Senn bemängelt: «Wenn einem das Ergebnis eines Architekturwettbewerbs nicht passt, verlangt man einfach nach weiteren Fachgutachten, bis die eigene Meinung bestätigt ist. So geht es wirklich nicht.»

Seitens der BVK ist derzeit keine Stellungnahme zu erhalten. Man wolle bei gegebener Zeit wieder informieren.

Forderungen der Parteien

Aus den Stellungnahmen der Parteien lassen sich ein paar mehrheitsfähige Kernforderungen formulieren. Die BVK täte deshalb gut daran, diese zu berücksichtigen.

- Hochhäuser könnten Platz haben, wenn sie gestutzt würden.
- Das Verkehrskonzept muss noch detaillierter aufzeigen, wie der Langsamverkehr auf der Langsägestrasse nicht unter die Räder kommt.
- Um die Qualität aller Bauten zu sichern, soll der Perimeter für den Bebauungsplan das ganze Areal umfassen, also auch die Hotelfachschule.

Luzern hofft auf die zweite Reisegeneration

TOURISMUS Die Organisation Luzern Tourismus schiebt nach neuen Märkten. Die neuen Luxushotels kommen dafür genau rechtzeitig.

Tourismusedirektor Marcel Perren ist vor einer Woche aus Brasilien zurückgekehrt. Dort hat er unter Federführung von Schweiz Tourismus brasilianischen Reiseveranstaltern die Region Luzern-Vierwaldstättersee schmackhaft gemacht. «Europa steht bei den Reisenden in Brasilien hoch im Kurs. Noch nicht herumgesprochen haben sich freilich die Möglichkeiten, die das Ferienland Schweiz zu bieten hat. Daran müssen wir arbeiten», sagte Perren gestern an einer Medienveranstaltung vor der Generalversammlung von Luzern Tourismus AG. Das wirtschaftlich dynamische südamerikanische Land ist einer der

Märkte, wo sich Luzern stärker positionieren will. Ebenfalls im Blick haben die Tourismusstrategen die reichen arabischen Golfstaaten und Russland. Bereits Fuss gefasst hat die Region Luzern-Vierwaldstättersee in den Zukunftsmärkten China und in Indien – sie sind für die Region bereits Gegenwartsmärkte.

Das machte kürzlich die Internetumfrage eines chinesischen Reiseportals deutlich: Befragt nach den beliebtesten Reisezielen, landete Luzern auf Rang 9. Nur noch Venedig und Paris schafften es als europäische Städte in die Top Ten. 1,2 Millionen Personen beteiligten sich an der Umfrage.

Die zweite Reisegeneration

«Die zweite Reisegeneration mit Individual-Touristen aus China ist leicht spürbar. Doch es dürfte noch fünf oder zehn Jahre dauern, ehe sie wirklich anrollt. Man darf nicht vergessen: Fernreisen haben in China oder Indien keine Tradition», sagte Luzern-Tourismus-Verwaltungspräsident Adelbert



«Fernreisen haben in China keine Tradition.»

ADELBERT BÜTLER,
PRÄSIDENT DER LTAG

Bütler. Mit Blick auf die zweite Reisegeneration seien indes die neuen Luxushotels in Andermatt, Weggis oder auf dem Bürgenstock von grosser Bedeutung, so Bütler. «Vor allem: Es spricht für die Tourismusbranche, wenn so viel Geld in neue und in neu hergerichtete Häuser investiert wird.»

Mit der Andermatt Swiss Alps AG stiess an der Generalversammlung eines der künftigen Hotel-Resorts zu Luzern Tourismus, der Bürgenstock ist schon länger dabei. Ebenfalls neu zur Marketingorganisation gehören seit gestern das Uhrengeschäft Cartier, der Confiseur Bachmann, das Warenhaus Manor, die Stadtkeller-Brauerei, die Stoos-Bahnen, der Uhren- und Souvenirhändler Swiss Lion, das Verkehrshaus, die Zentralbahn und Obwalden Tourismus. Sie alle steuern jährlich 20 000 bis 40 000 Franken an die Marketinganstrengungen der Luzern Tourismus AG bei. Diese hat ihr Aktienkapital kürzlich von 1 auf 1,3 Millionen Franken erhöht.

Die Aktionäre wählten gestern René Kamer (Geschäftsführer von Railway) und Philipp Gmür (Vorsitzender der Geschäftsleitung der Helvetia Versicherungen) in den Verwaltungsrat. Sie ersetzen die zurückgetretenen Guido Egli (Grand Casino) und Edwin Rudolf.

RAINER RICKENBACH
rainer.rickenbach@luzernerzeitung.ch